

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.
Verkündigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die 77 mm breite Zeile 30 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Anzeigen haben in der in Stadt und Land gut verbreiteten
„Idsteiner Zeitung“ — Auflage 2100 — besten Erfolg.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Fernsprecher Nr. 11.

Bezugspreis
monatlich 80 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 2 Mark 40 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 144.

Dienstag, den 9. Dezember

1919.

Politisches.

Die Ratifikationschwierigkeiten.

Eine Unterredung mit Herrn v. Versner.

Mz. Paris, 5. Dez. Der „Temps“ veröffentlicht eine Unterredung, die Freiherr von Versner dem Vertreter des Reuter-Büros am 3. Dezember gewährte. Versner erklärte, er habe bis jetzt noch niemand eine Unterredung gewährt. In dem vorliegenden Falle mache er eine Ausnahme, weil es der sehnlichste Wunsch seiner Regierung sei, daß der Friedensvertrag in befriedigend rascher Weise in Kraft trete. Deutschland könne die Zusätze zum Ratifikationsprotokoll, die im Friedensvertrag nicht vorgesehen sind, nicht bedingungslos unterzeichnen. Deutschland sei aber bereit, das Zusatzprotokoll anzunehmen, wenn der Schlusssatz gestrichen würde, weil Deutschland nicht dulden könne, daß nach dem Frieden ein fremder Staat bewaffnet in sein Gebiet eindringe, unter dem Vorwand, daß irgend eine unbedeutende Verpflichtung nicht erfüllt worden sei. Versner gab dann dem Vertreter Kenntnis von dem Schlusssatz, der ihm unbekannt war. Wenn die Alliierten den deutschen Vorschlag annehmen, könne das Protokoll sofort unterzeichnet werden. Die baltische Frage sei inzwischen ja geregelt, da die deutschen Truppen Litauen vollständig geräumt hätten.

Die französische Auffassung.

Paris, 5. Dez. Nach der Ansicht Pertenair im „Echo de Paris“ haben Clemenceau und Marschall Foch in der gestrigen Sitzung des geheimen Obersten Rates dargetan, daß die unerwartete Abreise der von Berlin entsandten Bevollmächtigten sowie die Kontroversen, denen sich der Feind seit beinahe einem Monat hingibt, keinen Zweifel über die Notwendigkeit bestanden lassen, zur Tat zu schreiten. Einzig ein Ultimatum könne uns aus der Verlegenheit helfen. Marschall Foch habe sich gestern morgen dahin geäußert, daß zur Stellung und Durchführung eines Ultimatus von der Durchführung militärischer Vorbereitungen nicht abgesehen werden könne. Er sagte, daß er in der Lage sei, den im Monat Juni aufgestellten Plan, durch welchen die Delegierten des Deutschen Reiches sich gezwungen sahen, nach Frankreich zu kommen, durchzuführen.

Vertagung der Ratifizierung?

Rotterdam, 5. Dez. Reuter verbreitet eine

Die Ebersburger.

Eine Geschichte aus alter Zeit von Fritz Rigel.
Fortsetzung.

Das war die neueste Sorge, die Herrn Burchard beschwerte, als er zur Vesperstunde die Schwelle seines Hauses überschritt und nach dem Bohnraum ging, um dort den gewohnten Becher Weines zu sich zu nehmen. In früheren Zeiten war das eine Stunde herzerquickender Erholung für ihn gewesen, in welcher er mit seiner Tochter, die spinnend am Fenster saß, trauliche Zwiesprache pflog; seit zwei Jahren aber, nach der Rückkehr von jener unglückseligen Fahrt nach Leipzig, mußte er die Stunde einsam verbringen, denn Herlinde in ihrer Menschensehne, die sich auch auf den eigenen Vater ausdehnte, vergrub sich in ihrer Kammer, und ein mit einer gewissen Bitterkeit gemischtes Zartgefühl hielt Herrn Burchard davon ab, ihre Anwesenheit zu fordern. Wie war er daher überrascht, als die Tochter selbst ihm heute den Becher Wein brachte und ihm lächelnd Bescheid tat! Was war mit Herlinde geschehen? Die leichte Röte, die auf ihren sonst so bleichen Wangen lag, ihr strahlender Blick und das um ihren Mund spielende glückselige Lächeln ließen ihr ganzes Wesen vollständig verändert erscheinen. Sollte sie von der Ankunft Welf Hilleschofs vernommen haben und sich Hoffnungen hingeben, die sich nach Lage der Dinge vielleicht nicht erfüllten? Herrn Burchards freudiges Empfinden wurde durch diese Erwägung getrübt. Er glaubte, sein geliebtes Kind darauf vorbereiten zu müssen, daß vielleicht eine

Pariser Meldung, nach der die Alliierten die Ratifikation des Friedensvertrages mit Deutschland auf unbestimmte Zeit vertagt hätten. Der Alliiertenrat sei zur Beratung der türkischen Friedensbedingungen übergegangen.

Der Wiederaufbau.

Mz. Ueber die von der deutschen Regierung der französischen Regierung gemachten Vorschläge wegen der Unterbringung der beim Wiederaufbau in Nordfrankreich beschäftigten Arbeiter wird von den Politisch-Parlamentarischen Nachrichten berichtet, es seien allein aus dem praktischen Bedürfnis heraus Arbeitersiedelungen geplant, die gleichzeitig als Schulen für spätere Siedelungen in der Heimat dienen sollten, wo die Arbeiter an einen Wirtschaftsbetrieb mit Garten- und Gemüseanlagen gewöhnt würden.

Das Schicksal der rheinischen Gebiete.

Nach einem Bericht der „Köln. Volksztg.“ beschäftigte sich die letzte Sitzung des Parlamentarischen Beirats beim Reichskommissar, die am 12. November im Abgeordnetenhaus in Berlin stattfand, erneut mit der Rheinlandfrage. Der Reichskommissar machte Mitteilung davon, wie die Entente sich die Ausübung ihrer Befehlsgewalt vertheile. Diese Mitteilungen, wie besonders aber die eingehenden Ergänzungen durch den Herrn Ministerialdirektor von Brandt riefen beim Beirat tiefe Beunruhigung hervor. Die anwesenden Vertreter der Staatsregierung wurden aufs dringendste ersucht, alsbald bei der Entente um Abänderung der überaus schweren Bedingungen vorstellig zu werden. Der Abgeordnete Falk brachte u. a. die Loslösungsbestrebungen im Rheinland zur Sprache. Er glaubte, feststellen zu können, daß diese Bestrebungen nicht etwa zurückgegangen seien, sondern sogar in der Ausdehnung begriffen wären. Das sei eben den politischen und kulturellen Gründen, neuerdings besonders wirtschaftlichen Ursachen zuzuschreiben.

Die Kriegsgefangenen.

Mz. Rom, 4. Dez. (Stefani) „Corr. d'Italia“ meldet, der Papst habe dem schweizerischen Bundesrat mitgeteilt, daß er die von ihm zugunsten der Heimkehr der Kriegsgefangenen ergriffene Initiative warm begrüße und mit seinem ganzen Einfluß unterstützen werde. Zu gleicher Zeit habe der Papst diese seine Ansicht auf diplomatischem Wege verschiedenen Staatsoberhäuptern von

bitterer Enttäuschung seiner warte. Die Hand der Tochter ergreifend und sie liebevoll an sich ziehend, sagte er deshalb:

„Mein Kind — dein Wesen ist so ganz verändert, daß ich mich billig wundern muß. Ist eine frohe Botschaft dir geworden, so sag' es mir, auf daß ich Teil an deiner Freude nehmen kann!“ Versäumt neigte Herlinde den Kopf zur Seite und blieb die Antwort schuldig. Herr Burchard fuhr nach einer Pause fort:

„Laß mich ein offenes Wörtlein mit dir reden, mein Kind! Der Grund von deinem jahrelangen Harne ist mir bekannt. Ich habe nie mit einem Wort daran gerührt, weil ich gehofft, du würdest deines Herzens Leidenschaft wohl überwinden mit der Zeit. Ich täuschte mich darin; gerade wie vor Jahren hängst du mit deines Herzens ganzer Liebe an jenem Manne, den ich einst zurückgewiesen. Ist's nicht so, Kind?“

Die Milde, die aus der Rede des Vatersklang, ließ die Jungfrau freudig erbeben. Mit einem aufleuchtenden Blick schlug sie die Augen empor und fragte hastig:

„Darf ich aus Euren Worten die Hoffnung schöpfen, daß Ihr künftig meinem Glück nicht mehr wehrt, Herr Vater?“

„Nicht nur die schwere Sorge um dich, mein Liebstes, was ich auf der Welt besitze, hat mir den Sinn gewandelt, auch der Lauf der Dinge hat es getan! Aus jenem geringen Soldner ist ein Mann geworden, der sich mit jedem Freier um die Hand der Tochter Burchard Eimpurges messen darf. Das Glück und seine ritterlichen Tugenden,

Nationen, welche am Kriege teilgenommen haben, notifiziert.

Aus dem Untersuchungsausschuß.

Der erste Ausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses der Nationalversammlung beendete in seiner letzten Sitzung die Vorbereitungsarbeiten für die Erhebungen über die Vorkriegszeit. Unter Mitwirkung der Sachverständigen, unter denen sich Graf Montglas und Kautsky befanden, wurde der Fragebogen im Wortlaut festgestellt, der zur schriftlichen Beantwortung bis Anfangs Januar an 30 Auskunfts-personeu geht. Unter diesen Personen befinden sich v. Bethmann Hollweg, Jagow, Zimmermann, die Spitzen der Militär- und Marinewerklung und diplomatische Persönlichkeiten. Nach dem Eintreffen der schriftlichen Antworten wird Anfangs Januar zu mündlichen Vernehmungen geschritten werden.

Madenjen.

Mz. Lauenburg, 4. Dez. Generalfeldmarschall v. Madenjen traf heute vormittag hier ein. Zu seinem Empfang war außer einer Ehrenkompanie eine Abordnung der Danziger Leibhusaren erschienen. Vor dem Bahnhof hatten sich zahlreiche Innungen, Vereine und Schulen aufgestellt. Der Landrat hielt eine Ansprache, auf die der Feldmarschall herzlich dankte und die Hoffnung ausdrückte, hier eine Heimat zu finden. Nach einer Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt, wo er jubelnd begrüßt wurde, fuhr der Feldmarschall nach Groß-Dannewitz.

Prämien für Getreide und Kartoffeln.

Dem Reichsrat ging der Entwurf einer Verordnung über die Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln zur Beschlußfassung zu. Darnach soll den Landwirten, die einen bestimmten Prozentsatz ihrer Ablieferungsschuldigkeit an Brotgetreide und Gerste erfüllen, eine steigende Prämie für jeden abgelieferten Zentner, und den Kartoffelerzeugern eine ebenso steigende Prämie für jeden über die Hälfte ihres Ablieferungssolls gelieferten Zentner Kartoffeln gewährt werden, wobei die vor Inkrafttreten der Verordnung bereits abgelieferten Mengen berücksichtigt werden sollen. Wenn durch diese Prämien auch die Preise der genannten Produkte eine Erhöhung erfahren müssen, so wird diese Belastung der Verbraucher doch dadurch wieder vermindert, daß mit jeder vermehrten Ablieferung sich die notwendige teure Einfuhr vom Auslande ernähigt.

Hochverratsanklage gegen Ellarz.

Berlin, 4. Dezember. Gegen den Kaufmann Georg Ellarz ist bei der Staatsanwaltschaft An-

sie haben ihn so hoch emporgehoben, daß er höher steht, denn wir. Und deshalb muß ich, Kind, so schmerzlich mir dies ist, dir einen Tropfen Vermut in den Becher deiner Freuden gießen. Vertraue nicht zu fest auf die Erfüllung deiner heißen Wünsche, auf daß dir nicht vielleicht Enttäuschung werde. Mit Ehren ward Welf Hilleschofs überhäuft; zum Ritter hat der Kaiser ihn geschlagen und irdisches Gut ward ihm im reichsten Maße zu teil. Oft schon hat die Erfahrung mich gelehrt, daß Menschen, die aus niederem Stande zur Höhe steigen, gar gern vergessen, was dereinst —

„Herr Vater, haltet ein!“ unterbrach Herlinde hoch aufgerichtet den Sprecher. „Ihr tut Welf Hilleschofs wahrlich unrecht! Ich kenne seine edle Denkungsart und baue felsenfest auf seine Treue! Was er mir einst gelobt — er wird es halten, so sicher wie am Himmel steht die Sonne! Nichts kann mich in dem Glauben wankend machen, daß er kommt! Euch aber, Herr Vater, sag' ich heißen Dank, weil Ihr nicht fürder meinem höchsten Glück wehret!“

Mit einer ihr sonst fremden Leidenschaftlichkeit war Herlinde an des Vaters Brust gesunken und bedeckte seine Wangen mit Küffen. Gerührt hielt Herr Burchard sein geliebtes Kind in den Armen, und die Rechte auf dessen Scheitel legend, sagte er feierlich:

„Der Himmel möge alles zu deinem Besten lenken —“

(Fortsetzung folgt.)

klage erhoben worden. Klarz stand vor der Revolution zusammen mit seinem Freunde Selphand (Parvus) im Nachrichtendienst der Regierung. Nach dem Ausbruch der Revolution leistete er den Regierungsmitgliedern Scheidemann und Noske Dienste. Er hatte die Verpflegung der Truppen, insbesondere des Regiments Reichstag, übernommen, sowie die Gründung einer der Regierung dienstharen Wach- und Schließgesellschaft. Unter Ausnutzung dieses Vertrauensverhältnisses versuchte Klarz während des Putschversuches der Unabhängigen im Januar, den Kommandanten der Truppe Reichstag zu veranlassen, der Regierung den Gehorsam zu versagen, sich an etwa erforderlichen Kämpfen gegen Aufständische nicht zu beteiligen und neutral zu bleiben und unter Umständen auch den Aufständischen Waffen und Munition zu liefern. Diese Verhandlungen zerfielen. Klarz wird aber auf Grund dieser Vorkommnisse des Hochverrats gegen die damalige und noch heute bestehende Regierung beschuldigt.

Reichstagswahlen im nächsten April.

Wie der „Kölnischen Zeitung“ von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, werden die Reichstagswahlen im nächsten April stattfinden.

Graf Arco.

mz. Berlin, 5. Dez. Wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ aus München berichtet wird, simuliert Graf Arco-Valley, der Mörder Eisners, dessen Prozeß wegen seiner Erkrankungen ausgesetzt worden ist, da der Graf an eiternder Gehirnhaut leidet, im Gefängnis den Gefunden. Er rechnete nach wie vor mit dem Todesurteil und erklärte, eine Begnadigung wäre schlimmer als der Tod. Die Ärzte sind nur durch einen Zufall darauf gekommen, daß Graf Arco-Valley die Gesundheit simuliert, obwohl er gefährlich erkrankt ist.

Wahlniederlage der Sozialdemokraten in Norwegen.

mz. Kopenhagen, 4. Dez. Die „National Tidende“ meldet aus Kristiania: Bei den gestern in allen Städten Norwegens abgehaltenen städt. Wahlen erlitten die Sozialdemokraten eine schwere Niederlage. In der Stadtverordnetenversammlung gerieten die Sozialdemokraten in die Minderheit. Von 84 Sitzen entfielen auf die Konservativen 45, auf die Sozialdemokraten 36 und auf die Freisinnigen 3. — Auch in anderen Städten haben die Sozialdemokraten schwere Verluste zu verzeichnen. Sie verloren im ganzen 33 Mandate.

58. Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein.

Frankfurt a. M., 1. Dez. Am Montag traten im Zoologischen Garten die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom Mittelrhein zu ihrer diesjährigen Tilgung zusammen. Verbandsdirektor Geh. Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden berichtete in seiner Eröffnungsansprache, daß die seit langem angestrebte Vereinigung zwischen dem Hauptverband der gewerblichen Genossenschaften und den Wirtschaftsgenossenschaften vor dem Abschluß stehe. Das verflossene Wirtschaftsjahr habe nur Enttäuschung und Not gebracht. Verbandsdirektor Seibert jun. gab sodann in seinem Bericht über die von ihm vorgenommenen Revisionen von Handwerker-Genossenschaften beachtenswerte Winke über Verbesserungen und Genossenschaftsbetriebe. In seinem Vortrage über „Wichtige Tagesfragen“ beleuchtete Kammer Syndikus Schröder-Wiesbaden die Rückwirkungen der neuen Steuern auf das wirtschaftliche Leben. Von der Sozialisierung brauchten die Genossenschaften nichts zu fürchten, da diese gefählich bereits als sozialisiert gelten. An dem Wiederaufbau Nordfrankreichs werde sich voraussichtlich das Handwerk in weitestem Maße beteiligen. Die Vermittelung übernehme ein in

Wiesbaden zu gründendes Zentralbüro. Weitere Erörterungen des Redners galten dem Lehrlings- und Tarifwesen und dem Zusammenschluß des deutschen Handwerks in einen Reichsverband. In der Besprechung wandte sich Stadtrat a. D. Rupp-Frankfurt scharf gegen das Unterbittungsweisen bei Verhandlungen. Verbandsanwält Prof. Crüger-Berlin wies auf die Schwierigkeiten der Buchführung in Bezug auf die Steuerfäße hin. In der erhofften Beteiligung am Wiederaufbau Nordfrankreichs erblickte er eine Verdienstmöglichkeit für lange Jahre. Ueber die Zukunft des Handwerks unter einer sozialdemokratischen Regierung bemerkte der Redner, daß der einzelne Handwerker keinerlei Beachtung und Geltung habe, daß die Genossenschaften dagegen volle Selbständigkeit behalten würden. Eine allgemeine Besprechung des Revisionsberichts und allgemeiner Verbandsangelegenheiten machte den Beschluß des ersten Verhandlungstages.

Lokalnachrichten.

Idstein, den 8. Dezember 1919

— Zur gestrigen Beigeordnetenwahl waren zwei Vorschläge, und zwar von den Demokraten und den Mehrheits-Sozialisten, eingereicht worden. Gewählt wurden Herr Fritz Siegmeyer (Dem.) mit 10 Stimmen und Herr Emil Hoffmann (M.-G.) mit 8 Stimmen.

— Silberne Hochzeit feiern morgen Dienstag unser Mitbürger Herr Heinrich Hoffmann und Frau Johanne, geb. Libbach.

— Von der Kreisbauernschaft wird uns mitgeteilt: Es finden Vorträge statt: am 11. d. M. in Wörsdorf, am 12. d. M. in Walsdorf, am 13. d. M. in Esch, am 18. d. M. in Wallrabenstein, jedesmal abends um 6½ Uhr. Thema: 1. Winke zur Steigerung unserer Pflanzenproduktion, 2. Wie können die Bauernschaften zum Nutzen der Gesamtheit tätig sein. Vortragender Direktor Nagel-Idstein. — Außerdem wird an dieser Stelle noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Landwirtschaftskammer Wiesbaden in der letzten Nummer ihres Amtsblattes bekannt gibt, daß nur wenig Demobilisierungssperre frei werden, und daß deshalb nur für besonders in Notlage befindliche Landwirte ein Kauf von Pferden in Frage kommt. Solche Landwirte müssen ein von der Landwirtschaftskammer herausgegebenes Formular ausfüllen.

— Verkehrsperre. Auf eine Anfrage in der National-Verammlung bezüglich der Verkehrsperre ließ die Regierung erklären, daß sie hoffe, eine Sperre über die Weihnachtszeit vermeiden zu können. — Uns in der Idsteiner Zeitung kann diese Nachricht wenig erfreuen, denn wir haben fortwährend Verkehrsperre. Alle Bitten und begründeten Eingaben um Beseitigung der bekannten unhaltbaren Zustände scheinen erfolglos zu bleiben.

— Operetten-Abend. Wir weisen nochmals auf den am Mittwoch abend 7 Uhr im Saale des Gasthauses „Zum Löwen“ stattfindenden Operetten-Abend der Wiesbadener Künstler hin. Ausschließlich gute Nummern älterer, sowie moderner Operetten füllen das Programm aus. Es sollen auch alle folgenden Abende immer einen besonderen Charakter tragen und als Stuhlkonzerter stattfinden. Geplant ist u. a. ein Schubert-Abend, Wagner-Abend usw., ausgeführt von ersten Gesangskräften und Instrumentalisten vom Nass. Landestheater. Numerierte Eintrittskarten zum Preise von 3 Mark im Savannahaus und im „Löwen“.

— Schuhe und Mäntel für Kriegsbeschädigte. Wie uns von der hiesigen Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten mitgeteilt wird, gelangen im Monat Februar Schuhe und Mäntel an Kriegsbeschädigte zur Ausgabe. Näheres wird noch durch das Versorgungsamt veröffentlicht werden.

— Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen. Hoch geben die Wellen der Erregung, in der sich die Menschen in einer Zeit befinden, die an Furchtbarkeit, an Unklarheit des Wollens, aus einem kulturzerstörenden Kriege entspringen, in der Geschichte nicht ihresgleichen hat. In dieser Wirnis politischer Parteien, der Spaltung unzertrennbar gehaltener Koalitionen, der Neubildung von Vereinen, Verbänden, Parteien steht fest und unerschütterter seit Anfang des Jahres 1917 der „Reichsbund“ der es sich zur edlen und kulturaufbauenden Aufgabe gemacht hat, den Kriegsbeschädigten durch Ausbau der Fürsorge wieder Freude am Leben zu geben, den Kriegsteilnehmern eine wirksame Stütze für alle die persönlichen und wirtschaftlichen Schäden zu bieten, die sie im Kriege erlitten haben und ohne gerade kriegsbeschädigt geworden zu sein, den Hinterbliebenen zu ihren Menschenrechten zu verhelfen und nicht zuletzt den Kameraden aus der Gefangenschaft ihren Rechten Geltung zu verschaffen. An diesen großen, weitverzweigten Aufgaben hat der „Reichsbund“ bis jetzt erfolgreich gearbeitet. Die Gewährung der verschiedenen Zusatzrenten und sonstiger Beihilfen, Umwandlung der privaten Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen in eine amtliche, in der sie selbst mit raten und taten, die Schaffung der Militärversorgungsgerichte unter den gleichen Gesichtspunkten, die Aufstellung des Stellungsproblems, die Bereitstellung von weiteren staatlichen Geldmitteln für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen-Fürsorge (wir erinnern an die durch den „Reichsbund“ herbeigeführte Bereitstellung von weiteren 100 Millionen Mark für die Hinterbliebenen), sowie für die Kriegsgefangenen-Fürsorge (Schaffung der „Kriegsgefangenen-Heimkehrer“) und anderes mehr: es sind die Früchte unermüdlicher Arbeit, ohne viel Reklame, einer Anzahl ernster, pflichttreuer Männer, die selbst in dem großen Kriege zu Kriegsbeschädigten geworden sind. Alle Erfolge wären aber nicht möglich gewesen, wenn das große Prinzip der strengsten parteipolitischen und religiösen Neutralität nicht Grundzug des Handelns dieser

Organisation wäre, ohne diese Neutralität wäre es nicht möglich, eine Verbreitung über ganz Deutschland mit einer Mitgliederzahl von etwa ¼ Millionen in fast 4000 Ortsgruppen aufzuweisen. Nicht zum wenigsten dieser strengen Neutralität verdankt der „Reichsbund“ seine heute überragende Stellung. Es ist völlig zwecklos, wenn einseitig von parteipolitischen Interessen geleitete Vereine wie der „Internationale Bund“ oder der unter dem irreführenden Namen „Einheitsverband“ auftretende Leipziger Verband sich nun mit fremden Federn zu schmücken wagen. — Interessenten, sowie Rat- und Hilfesuchende wollen sich, falls die Adresse der nächsten Ortsgruppe nicht bekannt ist, an die Geschäftsstelle des Bundes 9 des „Reichsbundes“, Frankfurt a. M., Kettenhofweg 11, wenden.

Aus nah und fern.

Wilsbach, 2. Dez. Bei der am 30. Nov. stattgefundenen Wahl wurde der seitherige Bürgermeister Sebastian wiedergewählt. Daß die Einwohnerschaft mit der Wahl zufrieden war, bewiesen die zahlreichen dem Bürgermeister dargebrachten Kundgebungen. Als Schöffen wurden Karl Ruff und Heinrich Dammann gewählt.

Wiesbaden, 5. Dez. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern vormittag zwischen 9 und 10 Uhr in der Dohheimerstraße zugetragen. Ein mit feu beladener Wagen der französischen Besatzung kam von Dohheim her gefahren, als die beiden Pferde plötzlich scheuten und in rasender Fahrt stadteinwärts rannten. Die beiden Fahrer auf dem Bod versuchten vergebens die Pferde zum Halten zu bringen. Am Loreleyring wollten die Durchgänger einbiegen, blieben an einem Hindernis hängen und kamen zum Sturz. Das eine Pferd hat einen Beinbruch erlitten und mußte an Ort und Stelle getötet werden. Die beiden Soldaten wurden vom Bode geschleudert und erlitten schwere Verletzungen, die ihre Ueberführung in das Lazarett notwendig machten.

Frankfurt a. M., 3. Dez. Einen guten Fang machte die Kriminalpolizei. Sie überraschte bei einem Einbruch zwei junge Leute, die sich bei ihrer Vernehmung als seit dem Mai gesuchte Kassenräuber entpuppten. Obwohl die Burschen leugneten, konnten sie doch an der Hand des Meßnetzen und Erkennungsdienstes als der 25jährige Kellner Richard Arnold und der 21jährige Georg Walter aus Leipzig bezw. Triberg ermittelt werden, die am 19. Mai in Donaueschingen für fast 250 000 Mark Wertpapiere aus einer Kassenverwaltung geraubt hatten. Im Besitze der Räuber fand sich nicht ein Pfennig mehr vor.

h Frankfurt a. M., 5. Dez. Bei der gestrigen Schiederrazzia und der gründlichen Durchsuchung der 528 Schieber fand die Polizei bei jedem einzelnen große Geldebeträge. Junge Burschen von 16 Jahren verfügten über Zehntausende. Ein Pole war im Besitze ungezählter Silbermünzen, die er bei seiner Durchsuchung westverachtend wegwarf. Um diese ganze vermögende Gesellschaft auch steuerlich zu erfassen, teilt die Polizei in jedem Falle der Heimat- und Steuerbehörde des Schiebers mit, daß in dessen Besitze diese oder jene Summe als Eigentum vorgefunden wurde, um den Herrn entsprechend zu verlangen.

Vogel b. St. Goarshausen, 4. Dez. Freitagabend wurde der Förster Fromm von Wilderern erschossen. Zur Verfolgung des Täters wurde der Polizeihund aus Bacharach herbeigeholt, der den Besitzer eines nahen Hofgutes im Bett stellte und bei dem festgestellt wurde, daß er mit Schrotfornern angeschossen war. Der Förster, anfangs der 40er, hinterläßt eine Frau mit 4 Kindern.

Nierstein, 5. Dez. Als der Volontaire der Landwirtschaft Joh. Grohe einige jubringliche Kinder von seinem Wagen mit der Peitsche abwehrte, kam es zwischen dem Genannten und dem Bruder des einen Knaben, dem 18jährigen Schiffer Wilh. Hock zu erregten Auseinandersetzungen. In deren Verlauf versetzte der Hock dem Grohe mit einer Eisenstange einen Schlag auf den Kopf. Grohe stürzte schwer verletzt zusammen und kam nach Mainz ins Vincenzhospital, wo er an den Folgen der Verletzungen starb.

mz. Saarbrücken, 3. Dez. Das hiesige Sondergericht verurteilte in einer bis in die späten Abendstunden dauernden Sitzung die Landwirte Peter Schneider, Adam Gail, Nikolaus Weber und Peter Bebed aus Weierweiler, Kreis Merzig, wegen Wuchers und Höchstpreisüberschreitung in mehreren Fällen zu einer Zuchthausstrafe von je einem Jahr. Die Angeklagten hatten sich beim direkten Verkauf von Kartoffeln an Verbraucher bis zu 22 Mark für den Zentner bezahlen lassen. In einer weiteren Verhandlung desselben Gerichts wurde der Mehger Bruno Köbiger aus Saarlouis wegen gewerbsmäßigen Wuchers und Kettenhandels mit Streichhölzern und Zigaretten, sowie Sacharin usw. zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Kassel, 2. Dez. In der Kasseler Stadtverordneten-Sitzung kam es zu einer erregten Aussprache über die Frage, ob die Oberbürgermeisterstelle ausgeschrieben werden solle oder nicht. Bei der Abstimmung siegten die 37 sozialdemokratischen Stadtverordneten mit ihrem Votum gegen die Ausschreibung über die 30 Bürgerlichen, so daß



In Idstein zu haben beim Elektrizitätswerk Idstein. Inh. Oskar Jaekel.

die Wahl des Abgeordneten Scheidemann zum Oberbürgermeister als sicher gilt.

m3. Köln, 4. Dez. Der Postausweiserstreik wurde durch die Ablehnung der Forderung der Erhöhung des Einkommens hervorgerufen. Es handelt sich um einen vierfachen Proteststreik. Bei der Wiederaufnahme der Arbeit soll die Leistung von Ueberstunden abgelehnt werden. Wenn am Mittwoch keine zugehende Antwort eintrifft, beginnt der Proteststreik von neuem. Die Postgebäude werden von deutscher und englischer Polizei bewacht.

Bochum, 5. Dez. In der Nähe der Zeche Engelskirchen ist am Sonntag eine Mordtat verübt worden. Zwei Radfahrer erkundigten sich nach der Wohnung des Bergmannes Schmitz. Sie ließen den jungen Mann herausrufen und feuerten auf den Nichtsahnenden drei Schüsse aus einem Revolver ab, von denen Schmitz tödlich getroffen zusammenbrach. Dann ergriffen die Mörder die Flucht. Ueber ihre Person und über die Beweggründe der Tat herrscht völliges Dunkel.

Aachen, 5. Dez. In zweitägiger Verhandlung hatte sich der Student Friedrich Korfähr aus Bonn, 30 Jahre alt, wegen Ermordung der Geschäftsgehilfin Elise Schmitz vor dem Schwurgericht zu verantworten. Aus Eifersucht erstach der Angeklagte am 16. September im Aachener Stadtwalde seine Braut, die genannte Schmitz. Korfähr kaufte zu der Tat ein Fleischermesser, veranlaßte die Schmitz zu einem Spaziergange in den Wald und erstach sie dort nach kurzem Aufenthalt. In blinder Wut brachte er seinem Opfer 75 Stiche und Schnitte bei. Die Geschworenen verneinten die Ueberlegung bei der Tat und sprachen den Angeklagten nur des Totschlages schuldig, worauf er zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

m3. Leipzig, 5. Dez. Der Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokraten hat einstimmig ein Aktionsprogramm angenommen, das sich zur ausschließlichen Herrschaft des Proletariats bekennt. Die Forderung dieses Entwurfes soll die Voraussetzung zur Einigung der Arbeiterklasse bilden.

m3. Berlin, 4. Dez. Wie uns von amtlicher dänischer Seite mitgeteilt wird, müssen Liebesgabenpakete, die Verwandte deutscher Kriegsgefangener von Kopenhagen nach Sibirien zu senden wünschen, unter der Adresse „Nordcorps Kopenhagen“ eingeliefert werden.

m3. Berlin, 5. Dez. Bei der gestrigen Eröffnung der Schneidemühlener Regierung begrüßte Regierungspräsident v. Bülow die Beamten und Angestellten und sagte: Wir stehen unmittelbar vor einer entsetzlichen Amputation, die an unserem Vaterlande vollzogen u. und uns so zweier blühender Provinzen zum größten Teil beraubt. Von dem so blühenden Lande ist uns nur ein schmaler Streifen verblieben. Auf dem wollen wir mit festen Füßen stehen bleiben und nicht weichen. Die neue Grenze Westpreußens wollen wir hegen und pflegen nach besten Kräften. Ihr sei unsere Arbeit und Liebe geweiht.

m3. Cuxhaven, 4. Dez. Der Altonaer Fischdampfer „Mercur“ ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Besatzung trieb 36 Stunden in den Booten, ehe sie von dem Dampfer „Regulus“ aufgenommen wurde.

Hamburg, 5. Dez. Die zuständigen Stellen haben beschlossen, den entlassenen Werftarbeitern keine Erwerbslosenunterstützung zu zahlen, weil das Arbeitsamt eine solche Unterstützung nur an Personen auszahlen kann, die infolge des Krieges erwerbslos geworden sind.

Wahl-Resultate.

Breithardt. Bürgermeister G u d e s einstimmig wiedergewählt. Beigeordnete: Lehrer Römer. Schöffen: Wilh. Petri, Aug. Wilh. Bachmann, Karl Aug. Petri.

Niederjosbach. Bürgermeister Johann E r n s t neugewählt. Der seitherige Bürgermeister Schreiber hatte eine Wiederwahl abgelehnt.

Pantod. Bürgermeister M ü l l e r einstimmig wiedergewählt. Schöffen: Friedr. Heilmann, Heinrich Poths. Schöffensstellvertreter: Karl Hardach.

Oberauoff. Bürgermeister Wittlich einstimmig wiedergewählt.

Eingekandt.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Schriftleitung lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Auf das Eingekandt in Nr. 143 der „Idsteiner Zeitung“ vom 6. Dezember d. Js. möchte ich folgendes erwidern: Schon im vergangenen Frühjahr wurde von dem alten Stadtverordnetenkollegium das Abholzen der Abornbäume am Heftlicher Wege beschlossen und dieser Beschluß von der jetzigen Stadtverordneten-Versammlung fast einstimmig festgelegt und nur das Bepflanzen der Straße mit Obstbäumen der Kommission für Land- und Forstwirtschaft überwiesen und nicht, wie der Einsender meint, das Abholzen der Bäume sei von dem Willen dieser Kommission abhängig. Wenn nun der Einsender meint, die Wurzeln der Bäume seien so tiefgehend, um dem Graswuchs und Getreide Schaden zufügen zu können, so scheint derselbe in der Botanik schlecht bewandert zu sein, denn es dürfte doch allgemein bekannt sein, daß gerade die Tag- oder Laubbäume ihre Nahrung aus der oberen Erdschicht ziehen und bei dem Getreide ist festgestellt, daß die Wurzeln desselben 60—80 Stm. die Erdoberfläche anziehen, was auch leicht erklärlich ist, indem das Getreide bei der größten Trockenheit immer noch lebensfähig bleibt. Hätte sich der Einsender in den vergangenen Jahren überzeugt, dann hätte er beobachten können, welchen großen Schaden die Bäume an den dortigen Grundstücken verursachen, und daß der Wunsch der Anlieger auf Entfernung der Bäume mehr als berechtigt war. Wenn der Einsender behauptet, man müßte, um den Wald zu erreichen, erst 20 Minuten gehen, so möchte ich

demselben entgegen, daß der Wald von dessen Behausung nur einen Steinwurf weit entfernt ist und daß der an der Eicherstraße liegende Wald vom Tiergarten in ein paar Minuten zu erreichen ist. Außerdem ist es mir unverständlich, daß es Menschen gibt, welche die Sonne so fürchten, muß doch der Bauer in der größten Hitze von morgens früh bis abends spät seine Arbeiten verrichten, ohne sich eines Sonnenschirms bedienen zu können, wie der Spaziergänger. Auch sagt ein altes deutsches Sprichwort: „Die Sonne hat noch keinen Bauer aus dem Land geschickt“, am allerwenigsten den Spaziergänger. Ich sehe nicht ein, daß 40 bis 50 Anlieger für ein paar Spaziergänger den Schaden tragen sollen und unter der Allgemeinheit verstehe ich nicht ein paar Spaziergänger, sondern die Anlieger und die gerade in dieser Zeit von diesen abhängigen Versorgungsberechtigten. Auf alles übrige möchte ich nicht eingehen, indem es zu weit führen würde, aber bemerken möchte ich noch, daß der Einsender im Irrtum ist, wenn er glaubt, daß der Beschluß durch die Meinung eines Einzelnen umgestoßen werden könnte, denn wie schon bemerkt, ist das Abholzen der Bäume nicht über Bausch und Bogen, sondern nach reiflicher Ueberlegung zum zweiten Male beschlossen worden. Josef Hobly.

Brotherstellung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß den Selbstversorgern, ebenso wie den Versorgungsberechtigten, das 4pfündige Brot aus 1400 Gramm Roggenmehl hergestellt werden muß. Das überschüssige Mehl ist dem Selbstversorger zur Verfügung zu stellen.

Brotpreis.

Mit Rücksicht auf den teuren Einkauf des Brotgetreides und den Wegfall der Verbilligungsprämie, sehe ich mich veranlaßt, für ein 4pfündiges Roggenbrot, aus 1400 Gramm 82% Roggenmehl hergestellt, den Höchstpreis auf 1.50 Mark zu erhöhen. Der Preis hat vorläufig Gültigkeit bis 31. Dezember 1919.

Langenschwalbach, den 3. Dezember 1919.

Der Landrat: von Trotha.

Versammlungen.

Es wird nochmals bekanntgegeben, daß keinerlei Versammlungen ohne Anmeldung bei dem Herrn Administrateur und dessen Erlaubnis abgehalten werden dürfen.

Die Anmeldungen müssen spätestens 2 volle Tage vor Abhaltung der Versammlung bei dem Herrn Administrateur eintreffen und haben genaue Angaben über Ort, Zeit, Tagesordnung bezw. das Programm zu enthalten.

Anmeldungen politischer Versammlungen sind mit den Unterschriften zweier Mitglieder zu versehen.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister um sofortige ortsübliche Bekanntgabe.

Langenschwalbach, 4. Dez. 1919.

Der Landrat: v. Trotha.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 8. Dezember 1919.

Der Magistrat: Ziegenmeyer.

Rindviehlieferung nach dem Friedensvertrag.

Die gebildeten Vorprüfungskommissionen nehmen in den ersten Tagen ihre Tätigkeit auf. Sie sind angewiesen, sich mit den Herren Bürgermeistern vor ihrem Eintreffen in den einzelnen

Gemeinden zu verständigen. Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Kommissionen, welchen Sie als Auskunftsperson angehören, bei ihrer Tätigkeit zu unterstützen. Der Viehbestand der einzelnen Betriebe ist an der Hand der Ergebnisse der letzten Viehzählung nachzuprüfen. Bis zum 10. Dezember ds. Js. sollen die Vorprüfungskommissionen ihre Tätigkeit beendet haben.

Langenschwalbach, 1. Dez. 1919.

Der Landrat: v. Trotha.

An- u. Verkaufsgenossenschaft Idstein.

Zu der am Freitag, den 12. d. Mts., abends 6,30 Uhr bei Ludwig Venkel stattfindenden

Mitglieder-Versammlung

bitten wir der dringenden Tagesordnung wegen alle Mitglieder um vollständiges Erscheinen.

Der Vorstand.

Kinderfrankenkasse Idstein.

Samstag, den 13. Dezember abends 7 Uhr, findet im Gasthaus „zum goldenen Lamm“ eine Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

Bereinsangelegenheiten.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder ersucht, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Idstein, den 7. Dezember 1919.

Der Vorstand.

J. A.: Adolf Klein, Vorsitzender.

Die unterzeichneten Bäckermeister erklären hiermit lt. Zwangsinnungsbeschluß, daß sie ein 4-Pfund-Brot von 1400 Gramm Mehl für Selbstversorger nicht herstellen.

Idstein, 8. Dezember 1919.

Adolf Christ
Chr. Dietrich
Peter Huster
Karl Junior

Wilhelm Junior
Wilh. Rübsamen
Karl Schütz
Otto Steinmetz
Heinr. Workhardt.

Carbid

empfiehlt

Adolph Witt.

Fast neue drei viertel Geige, passend für Belh. nachgeschliffen, zu verkaufen.

Maronde, Bahnhofstr. 19.

Am Mittwoch, den 10. Dez. 1919,

Abends 7 Uhr,

im „Löwen“ in Idstein

Operetten-Abend

veranstaltet von

Mitgliedern des Nass. Landestheaters zu Wiesbaden (früher Kgl. Theater).

Ausgeführt von

Hanna Huber, Opernsängerin
Heinrich Schorn, Opernsänger
Hans Bernhöft, Schauspieler
Hermann Hennig, Kammermusiker
unter freundlicher Mitwirkung von
Lilli Hein, Operettensängerin.

Vorverkauf der Eintrittskarten zum Preise von Mark 3.— für num. Plätze im Havannahaus und im Löwen.

Programme zum Preise von 10 Pf. sind im Löwen und Havannahaus zu haben.

Buchenscheit!

sowie alle andern Sorten Brennholzer zu kaufen gesucht. Auch übernehme Bestände zum Selbstabtrieb.

Gustav Nebelung, Frankfurt a. M.,
Wittelsbacherallee 4 — Telefon Hanja 533.

Ablieferung von Hafer.

Die der hiesigen Stadt auferlegte Pflichtlieferung ist in den nächsten Tagen zu erfüllen. Die von den Erzeugern abzuliefernden Mengen sind bereit zu stellen. Der Tag der Ablieferung wird näher bekannt gemacht.

Haferfloeken

auf Lebensmittelliste 24 je 1 Pfund für M. 1.53 in den Geschäften von Lang, Rieder und Ott.

Leigwaren

auf Lebensmittelliste 25 je 1 Pfund für 66 Pfg. in den Geschäften von Sustter, Münster und Pfaff.

Graupen

auf Lebensmittelliste 26 je 1 Pfund für 71 Pfg. in den Geschäften von Lang, Rieder und Ott.
Verkauf vom 9. bis 23. Dezember ds. Js.

Kartoffeln.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche nach der Kartoffelbestandsaufnahme inzwischen mit Kartoffeln, sowohl von Idstein als auch von auswärtigen Orten, versorgt worden sind, wollen dies bis Dienstag, den 9. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Rathaus anmelden, da nur hierdurch eine richtige Verteilung der Kartoffeln möglich ist.

Idstein, den 8. Dez. 1919.

Der Magistrat: Ziegenmeyer.

Bekanntmachung.

Ordentliche Gerichtstage, an welchen die Parteien zur Verhandlung des Rechtsstreites ohne Ladung und Terminbestimmung vor Gericht erscheinen können, finden im Jahre 1920 an jedem Donnerstag, mit Ausnahme der Gerichtsferien, statt.

Idstein, den 3. Dez. 1919.

Amtsgericht.

Stenographen-Verein

„Gabelsberger.“

Die Übungsabende Mittwoch und Donnerstag beginnen bis auf weiteres 7.30 Uhr abends.
Der Vorstand.

Handwerkliche Fortbildungskurse.

Aus den Kreisen des Handwerks von Idstein und Umgebung ist wiederholt der Wunsch geäußert worden nach Einrichtung eines handwerklichen Fortbildungskurses zwecks Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Dieser Kursus soll bei genügender Beteiligung eingerichtet werden. Es wird gelehrt: Gewererecht, Reichsversicherungsordnung, Genossenschafts- u. Wechselrecht, Bürgerl. Gesetzbuch, Steuergefeße, Buchführung und Kalkulation. Die Teilnehmergebühr beträgt 10 Mark. Dagegen wird das Lehrbuch „Unterrichtsstoff pp. von Schröder u. Klapper“ und das Lehrbuch über die Buchführung von Kern kostenlos geliefert. Der Kursus soll im Januar in Idstein beginnen und wöchentlich zweimal je zwei Stunden unterrichtet werden. Die Unterrichtszeit wird so gelegt, daß auch Auswärtige bequem teilnehmen können.

Anmeldungen sind an den Vorstand des Gewerbevereins zu Idstein, den Beauftragten der Handwerkskammer, Herrn Fr. Barthel, Dachdeckermeister, Idstein, sowie an die Handwerkskammer selbst zu richten und zwar bis zum 20. Dezember 1919.

Die Handwerkskammer zu Wiesbaden.

Empfehle in

Rein Aluminium

(Qualitätsware)

Esslöffel und Gabeln
Teelöffel
Kinderlöffel u. Gabeln
Vorleger
Schöpf- u. Schaumlöffel
Backschaufeln

Chr. Münster, Idstein,

Kreuzgasse 2 und 3.

Gegen aufgesprungene rissige Haut

Glyzerin chem. rein
Vaseline weiß
Lanolin-Creme

in der

Taunus-Drogerie
Adolph Witt.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Donnerstag, den 11. Dezember, 6¹/₂ Uhr abends,

Kirchen-Konzert.

Ausführende:

Fräulein Meta Diestel, Kammersängerin aus Stuttgart (Alt) und
Herr Friedrich Petersen, Organist an der Marktkirche in Wiesbaden (Orgel).

Vortragsfolge:

- | | |
|---|-----------------|
| 1. Präludium es dur für Orgel | J. S. Bach |
| 2. Alte geistliche Volkslieder: | |
| a) Die Seele vor der Himmelstür | |
| b) Von des Himmels Freuden | |
| c) Kein Halmlein wächst auf Erden | Friedemann Bach |
| 3. Andante f-dur für Orgel | Gustav Merkel |
| 4. Recitativ und Arie aus der Kantate: „Sei Lob und Ehr“ | J. S. Bach |
| 5. Sonate d-moll für Orgel, Satz I und II Agitato und Canzone | J. Rheinberger |
| 6. Vier ernste Gesänge | Joh. Brahms. |

Die Eintrittspreise betragen für Plätze im Altarraum 2 M., im Mittelschiff 1 M., im übrigen Raum der Kirche 50 Pfg.

Die Eintrittskarten sind an den Eingängen der Kirche zu lösen. Es wird gebeten das Eintrittsgeld abgezahlt bereit zu halten.

Der Reinertrag der Veranstaltung ist bestimmt für die Gedächtnisglocke im neuen Geläute der evangelischen Kirche in Idstein.

Die Kirche ist geheizt.

Der Kirchenvorstand.

Nachlaß- versteigerung.

Freitag, den 12. Dezember d. Js., vormittags von 8 Uhr ab, versteigere ich in Niederrhausen folgende zum Nachlaß Jarfort gehörende, gebrauchte, gut erhaltene Haushaltsgegenstände als:

3 Betten, 1 Sofa, 1 Vertikow,
1 zwei- u. 2 eint. Kleiderschränke,
1 Kommode, Nachtschränken,
Küchenschrank, 1 Regulator, Tische,
Stühle, Bett- und Leibwäsche,
Porzellan, Küchengeräte, 1 Geh-
rockanzug, 1 Anzug, 1 Ueberzieher,
die Kleidungsstücke und sonstiges
Hausgerät,

öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung.
Besichtigung 1 Stunde vorher.

Idstein, den 8. Dezember 1919.

Hoyer, Gerichtsvollzieher.

Mandeln, Rosinen, Corinthen,
Sultaninen,
Citronenessenz, Rosenwasser,
Ammonium, Pottasche
empfiehlt

Taunus-Drogerie
Adolph Witt.

DER

Nass. Landeskalendar

Preis 70 Pfg.

ist eingetroffen.

Buchhandlung der Idsteiner Zeitung.
Obergasse 10 Bahnhofstraße 44.

Ein schönes, jähriges

Zucht-Rind

zu verkaufen bei

Wilh. Haberstock, Vermöb.

Ein Kasten Holz

zu kaufen gesucht.

Gasthaus „zum Löwen“, Idstein.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Else Thimig

Lilo Tordjuran

Idstein

Wiesbaden

Dezember 1919.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Vermählung sagen wir hiermit allen unseren
herzlichsten Dank.

Idstein, 8. Dez. 1919.

Jul. Haag u. Frau,
Emma, geb. Baum.

Zum Backen

empfehle

Hühnerweiß

(rein), 1 Packung à Mark 1.50

Adolph Witt.

Wohnhaus

mit Stall und größerem angrenzenden Grundstück oder Garten für Geflügelzucht geeignet, auf dem Lande möglichst in Nähe einer Bahnstrecke gelegen, von Selbstkäufer gegen bar zu kaufen gesucht.
Off. unter R. S. L. 341 Rudolf Mosse, Saarbrücken.

Leerstehendes Zimmer

zu vermieten.

Th. Rückert.

Dieselbst eine Dez.-Wage zu verkaufen.